

München, 4. März, 2024

Deutscher Bundestag
20. Wahlperiode

Öffentliche Anhörung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestags
Berlin, 11.3.2024

Bezug:
Antrag der Fraktion der CDU/CSU: „Elementarschadenversicherung fit für die Zukunft machen“

Stellungnahme Munich Re, vertreten durch
Ernst Rauch
Chief Climate and Geo Scientist
Head Climate Change Solutions
erauch@munichre.com

1. Naturkatastrophenversicherung in Deutschland: Hohe Absicherungsquote gegen Sturm und Hagel – erhebliche Versicherungslücke gegen Überschwemmung und weitere Elementargefahren

Sturm und Hagel:

In Deutschland sind derzeit über 15 Mio private Wohngebäude gegen Schäden aus Sturm- und/oder Hagelereignissen im Rahmen der „Verbundenen Wohngebäudeversicherung“ (VGV) versichert (Stand 2021/2022). Dies entspricht einer Absicherungsquote von annähernd 90%.

Überschwemmung, Erdbeben, Schneedruck, Lawinen („Erweiterte Elementargefahren“):

Für Schäden aus diesen Gefahren haben nur rund 9 Mio. private Wohngebäude Versicherungsschutz, im bundesweiten Durchschnitt 54% des entsprechenden Gebäudebestands. Die Höhe der Bandbreite der Absicherungsquote reicht je nach Bundesland von 31% bis 94%. Der Spitzenwert von 94% liegt in Baden-Württemberg, dort bestand bis 1994 Versicherungspflicht gegen Elementargefahren.

2. Risikoadäquate Versicherungsprämien: Voraussetzung für die dauerhafte Absicherung von Elementarschäden in Deutschland

Im Zuge der Deregulierung des Europäischen Versicherungsmarktes – Auflösung von Monopol- und Pflichtversicherungssituationen – entwickelte die Assekuranz für ganz Deutschland Anfang der 1990er-Jahre ein Deckungspaket für die vorgenannten „Erweiterten Elementargefahren“. Wesentliches Grundprinzip dieses Versicherungsschutzes ist eine risikoadäquate Differenzierung der Versicherungsprämien.

Dieser versicherungstechnische Ansatz macht unterschiedliche Risikosituationen (vereinfacht: Schadenwahrscheinlichkeiten) transparent, die sich im Gebäudebereich überwiegend aus standortspezifischen Wahrscheinlichkeiten für Naturgefahren und Details der Bauausführung ergeben. Damit wird das individuelle Risiko ökonomisch bewertbar und ein Ausgangspunkt für Schadenpräventionsmaßnahmen geschaffen. Insbesondere aber vermeiden risikoadäquate Versicherungsprämien Fehlanreize bei der Standortauswahl von Bauvorhaben wie beispielsweise das Bauen in Überschwemmungsgebieten.

Das vorgenannte Grundprinzip der risikoadäquaten Versicherungsprämien ist auch eine wesentliche Voraussetzung um langfristig privatwirtschaftlichen Deckungsschutz für „Erweiterte Elementargefahren“

anbieten zu können. Eine Einschränkung dieser Verbindung aus dem übernommenen Risiko und der Prämienhöhe – beispielsweise durch einen Prämienkorridor oder eine Prämiendeckung – kann zu einer Reduzierung des Deckungsumfangs der Versicherungspolice führen, bis hin zum vollständigen Rückzug aus dem Versicherungsangebot. Zu beobachten ist diese Entwicklung in Teilen der USA, wo regulatorische Vorgaben für Erstversicherer risikoadäquate Prämienanpassungen begrenzen. Die Konsequenz: Versicherer ziehen sich aus dem Angebot von Deckungen gegen bestimmte Naturgefahren zurück. Die von Gebäudeeigentümern und/oder der öffentlichen Hand zu tragende Deckungslücke vergrößert sich.

3. Naturkatastrophen-Schadensituation in Deutschland: Versicherer als Risikoträger, heute und in der Zukunft

Im Mittel der letzten 10 Jahre (2014-2023) hat die Assekuranz für Naturgefahrenschäden in Deutschland Zahlungen in einer Höhe von rund 48 Mrd. EUR geleistet. Die bisher teuerste Naturkatastrophe in Deutschland war die Ahrtal-Überschwemmung 2021 mit versicherten Schäden von nahezu 9 Mrd. EUR.

Im internationalen Vergleich war das Ahrtal für die (Rück-)Versicherungswirtschaft jedoch eher ein „mittelgroßes“ Schadenereignis. Alleine in den letzten 5 Jahren (2019-2023) gab es weltweit 5 Naturkatastrophen mit versicherten Schäden über 10 Mrd. USD. Die Top 3 Ereignisse waren:

- Hurrikan Ian (USA, Karibik) 2022: versichert 63 Mrd. USD
- Hurrikan Ida (USA, Karibik) 2021: versichert: 41 Mrd. USD
- Wintersturm/Kältewelle (USA, Mexiko) 2021: versichert 17 Mrd. USD

Keines der vorgenannten Ereignisse hat die (Rück-)Versicherungswirtschaft auch nur annähernd an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gebracht. So liegt die aktuell für Naturkatastrophenszenarien weltweit verfügbare Deckungskapazität beim Spitzenszenario „Hurrikan USA“ bei über 200 Mrd. USD für ein Einzelereignis.

In Deutschland ist unter der Annahme einer nahezu 100%igen Absicherungsquote von Naturgefahrenrisiken durch die (Rück-)Versicherungswirtschaft eine Deckungskapazität – je nach Gefahrenszenario und Schadenwahrscheinlichkeit – in Höhe von einem mittleren zweistelligen Mrd. EUR Betrag erforderlich.

Munich Re geht davon aus, dass auch bei einer Entwicklung hin zu immer häufigeren Extremwettern die private Versicherungsindustrie global grundsätzlich ausreichend Kapazität zur Verfügung stellt, um diese zunehmenden Risiken zu decken. Dies gilt auch für Munich Re: Wir wollen in diesem Markt weiter wachsen. Voraussetzung dafür ist, dass der dafür erzielbare Preis risikoadäquat ist.

Entscheidend ist aber auch, dass nur mit einem angemessenen Preis für Versicherungsschutz Anreize für bessere Vorbeugemaßnahmen geschaffen werden. Mehr Vorsorge führt bei Extremwetter zu deutlich reduzierten Schäden und damit zu einer finanziellen Entlastung der Gesellschaft. Der Staat kann die Versicherbarkeit und den Preis für Versicherungsschutz durch staatliche Präventionsmaßnahmen sehr positiv beeinflussen.